

Auf Patrouille statt im Büro

Bald hat es auf der Polizeistation in Abtwil wieder Polizisten. Die versuchte Schliessung geht nächstens zu Ende. Die Kantonspolizei zieht eine positive Bilanz. Gemeindepräsident Boris Tschirky im Grundsatz auch.

DANIEL WIRTH

ABTWIL. Der Versuch wurde im April gestartet. Der Polizeiposten in Abtwil war nicht der einzige im Kanton St. Gallen, der für ungefähr ein halbes Jahr geschlossen wurde; das Gleiche passierte auch in Kaltbrunn.

Grund für den Versuch war die Auswirkung der 24-Stunden-Gesellschaft auf die Arbeit der Polizei, wie Bruno Zanga, Kommandant der Kantonspolizei St. Gallen Mitte März vor dem Start der Testphase gesagt hatte. Heutzutage werden Delikte während der gesamten Woche verübt. Die Arbeitsbelastung der Polizistinnen und Polizisten ist hoch; sie nimmt an Wochenenden noch zu wegen Sportver-

Es ist richtig: Die Polizei ist mit Fahrzeugen öfters im Dorf sichtbar.

Boris Tschirky
Gemeindepräsident Gaiserwald

anstaltungen, Parties und anderen grossen und kleinen Events.

Nicht nur das Protokollieren der Einsätze, auch die neue Strafprozessordnung hat zur Folge, dass Polizistinnen und Polizisten je länger je mehr Arbeiten am Schreibtisch verrichten müssen. Entsprechend sind sie weniger präsent in den Quartieren.

Mehr mobile Polizei

In Abtwil sind normalerweise drei Polizisten stationiert. Momentan ist die Polizeistation in Gossau für Abtwil zuständig. Laut Hanspeter Krüsi, Mediensprecher der Kantonspolizei, laufe das Projekt «Kantonspolizei der Zukunft» gut. Aufgrund der Verstärkung der mobilen Polizei entstehe in der Bevölkerung ein «subjektives Sicherheitsgefühl», sagte Krüsi mit Blick auf die Situation in Abtwil. Boris Tschirky, Präsident der Politischen Gemeinde Gaiserwald, stösst bei diesem Punkt ins gleiche Horn wie der Sprecher der Kantonspolizei: «Es ist richtig: die Polizei ist mit Fahrzeugen



Unbemannte Polizeistation in Abtwil. Doch bereits ab November gilt auch hier wieder: Wo Polizei draufsteht, ist auch Polizei drin.

Bild: Hanspeter Schiess

öfters sichtbar im Dorf als früher.» Allerdings, räumt Tschirky ein, stehe im Gegenzug vor der Polizeistation im Dorf kein Polizeiauto mehr.

Allein schon der vor dem Posten abgestellte Wagen habe die Präsenz der Polizei markiert. Reaktionen aus der Bevölkerung auf die temporäre Schliessung des Polizeipostens habe er keine zu Ohren bekommen, sagt

Die Präsenz der Polizeipatrouillen wird von den Leuten wahrgenommen.

Hanspeter Krüsi
Mediensprecher Kantonspolizei

Tschirky. Das habe wohl damit zu tun, dass der Polizist, der bisher in Abtwil den Innendienst ausgeübt habe, nun einfach in

Gossau den Telefonhörer abnehme, wenn jemand die Nummer des Postens in Abtwil gewählt habe. Tschirky ist gespannt auf die Auswertung der Polizei nach Ende des Versuchs. Für ihn sei es im Moment schwierig, eine Bilanz zu ziehen. Er wünsche sich aber, dass der Posten in Abtwil vor Ort wieder mit Polizisten besetzt werde.

Es gibt auch Unverständnis

Für die Mitarbeiter des Betriebsamtes oder des Einwohneramtes in Gaiserwald änderten sich die Abläufe in der Zusammenarbeit mit der Polizei, was zu leicht längeren Bearbeitungszeiten führte. Das sei ein Nachteil des Versuchsbetriebes, sagt Andreas Kappler, Gemeindevorstandsschreiber von Gaiserwald. Wenn Bürgerinnen und Bürger von Mitarbeitenden der Verwaltung jeweils zum Polizeiposten in Gossau verwiesen wer-

den mussten, weil sie den Verlust eines Ausweises oder den Fund eines Portemonnaies melden wollten, sei jeweils eine gewisse Unzufriedenheit spürbar gewesen, sagte Kappler.

Grundsätzlich habe die Zusammenarbeit mit der Polizei

während des Versuchs bis jetzt gut funktioniert.

Der Polizei ist laut Hanspeter Krüsi wichtig, von der Gemeinde Gaiserwald eine Rückmeldung zum Versuch zu erhalten. Dieser dauert jetzt noch genau einen Monat.

Mehr Polizisten nötig

Der Versuch der Polizei beschränkt sich nicht nur auf Abtwil und Kaltbrunn; dort wurden Posten vorübergehend geschlossen. In anderen Gemeinden wie Wittenbach, Thal, Oberriet, Brunnadern und Flawil wurde der Bestand auf den Stationen reduziert, die Polizistinnen und Polizisten wurden Mobilen Einheiten zugeteilt. Der Versuch soll aufzeigen, wie sich die St. Galler Kantonspolizei in Zukunft ausrichten soll. Eine Neuausrich-

tung ist gemäss Kommandant Zanga nötig. Dabei dürfe der Grundauftrag der Gewährleistung der Sicherheit sowie der Überwachung von Ruhe und Ordnung nicht vernachlässigt werden. Hierfür braucht es in allen Fällen mehr Polizistinnen und Polizisten. Auch wenn die Neuorganisation in die Richtung geht, die mit den Versuchen ausprobiert wird, braucht es eine Aufstockung des Korps, wie Zanga im März sagte. (dwi)

Gräberfunde auf dem Areal Vincentius Krankenhaus

KONSTANZ. Auf dem Areal des Vincentius Krankenhauses in Konstanz findet gegenwärtig eine archäologische Sondage statt. Wie das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg und der Gesundheitsverbund Landkreis Konstanz in einer gemeinsamen Medienmitteilung schreiben, soll die Überprüfung ergeben, welche archäologische Denkmalsubstanz sich im Boden erhalten hat, damit ein späterer Investor weiss, was ihn erwartet.

Drei Wochen lang werden die Archäologen an 14 Stellen auf dem Gelände prüfen, was der Untergrund an geschichtlicher Vergangenheit hergibt. Seit 1541 wurde das Areal von der Stadt Konstanz als Friedhof, zwischen 1785 bis 1870 sogar als Hauptfriedhof, dem sogenannten «Schottenfriedhof», genutzt. Der Name des Friedhofs erinnert an das ehemalige Schottenkloster, das sich nach der Überlieferung von 1142 bis zur Zerstörung 1526 an dieser Stelle befunden hat. So war es für die Archäolo-

gen nicht überraschend, dass bereits am ersten Tag Skelette freigelegt werden konnten. Rosenkränze und Medaillons, die sich in diesem Zusammenhang fanden, belegen, dass es sich um Gräber des 18. Jahrhunderts handelt. Eventuell können auch bauliche Spuren des ehemaligen Schottenklosters gefunden werden. Auch mit Funden aus römischer Zeit ist zu rechnen, darauf deuten erste Funde von Keramikscherben. (red.)



Gleich am ersten Tag waren die Archäologen fündig.

Bild: pd

Ein Herbstfest und 40 Widder

Am Samstag wird auf Schloss Wartegg erstmals ein Herbstfest veranstaltet. Zudem gastieren Züchter des Bündner Oberländer Schafes mit 40 Widdern.

CORINA TOBLER

RORSCHACHERBERG. Seit rund zwei Jahren gibt es auf Schloss Wartegg eine Zuchtgruppe für Bündner Oberländer Schafe. Betreut wird sie von Schlossgärtnerin Elwira Exer. Die Gruppe gehört zum Verein zur Erhaltung der Bündner Oberländer Schafe, der mit Pro Specie Rara, der schweizerischen Stiftung für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren zusammenarbeitet.

Publikum prämiert die Widder

Der VEB gastiert nun am Samstag anlässlich des Herbstfestes auf dem Schlossgelände mit seiner jährlichen Widderschau. «Die Schau ist der Höhepunkt in unserem Jahresprogramm. Die Züchterinnen und Züchter reisen aus der ganzen Schweiz an und präsentieren ihre Widder, die dann meist auch zum Verkauf stehen. Die Tiere werden vor der Präsentation von Experten beurteilt», sagt VEB-



Bild: VEB

Am Samstag können die Besucher des ersten Herbstfestes auf Schloss Wartegg vierzig Bündner Oberländer Widder bewerten.

Vizepräsidentin Dominique Beinroth. Für die Schau sind 40 Widder angemeldet. Die Besucher können übrigens nicht nur zuschauen, sondern auch für ihr Lieblingstier abstimmen.

Herbstmarkt soll sich etablieren

Parallel zur Widderschau findet, ebenfalls zum ersten Mal, ein Herbstfest auf Schloss Wartegg statt. «Wir führten ja im Frühling erstmals einen Setzlingsmarkt durch. Dieser war ein riesiger Erfolg, daher haben wir

beschlossen, parallel dazu einen Herbstmarkt zu veranstalten, der wie der Setzlingsmarkt jährlich wiederholt werden soll», sagt Richard Butz, Hotelleitung im Wartegg. Neben dem VEB erwarten die Besucher 16 Marktstände von Ostschweizer Betrieben. «Die Aussteller sind Lieferanten von uns», so Butz zur Auswahl.

Herbstfest und Widderschau: Samstag, 4. Oktober, 9 bis 16 Uhr, Schloss Wartegg; Widder-Präsentation ab 14 Uhr

MELDUNG DES TAGES

Pferd bei Verkehrsunfall getötet

KONSTANZ. Zum Glück nahezu unverletzt blieb am Montag gegen 11.20 Uhr eine 56jährige Lenkerin eines Audi bei einem Zusammenstoss mit einem entlaufenen Pferd. Wie das Polizeipräsidium Konstanz gestern mitteilte, war die Autofahrerin von Litzelstetten in Richtung Wollmatingen unterwegs, als völlig unvermittelt ein Pferd von einem nicht einsehbaren Wiesengelände auf die Fahrbahn rannte. Das Tier wurde nahezu frontal erfasst, über die Windschutzscheibe und das Fahrzeugdach auf die Fahrbahn geschleudert und dabei tödlich verletzt. Am Audi entstand Totalschaden. Das Pferd dürfte eine in der Nähe befindliche Koppel über ein nicht geschlossenes Holztor verlassen haben. Das verendete Tier wurde von der verständigten Tierrettung geborgen. Der PKW musste abgeschleppt werden. (red.)

31 Millionen Euro für Kitas

KONSTANZ. Die Stadt Konstanz hat in den vergangenen Jahren zusammen mit freien Trägern das Angebot der Kindertagesstätten ausgebaut. Wie die Stadt in einem Communiqué schreibt, hat sie gegenüber dem Kindergartenjahr 2007/08 (270 Plätze) das Angebot für Kinder unter drei Jahren mehr als verdreifacht. 24 Kindertagesstätten wurden erweitert und saniert, drei neue sind hinzugekommen. Rund 31 Mio. Euro haben die Stadt Konstanz (24,7 Mio.), kirchliche und freie Träger (3,3 Mio.) und der Bund (3 Mio.) seit 2008 in den Ausbau investiert.

Aktuell werden bis zum Sommer 2016 in Konstanz im Rahmen des Ausbaus der Kindertagesbetreuung zusätzliche 100 Plätze für Kinder unter 3 Jahren und 100 Plätze für Kinder über 3 Jahren in Betrieb genommen. Das Sozial- und Jugendamt will zudem 50 weitere Plätze in der Kindertagespflege schaffen.

Zum Beginn des Kindergartenjahres 2016/17 stehen dann 890 Plätze für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung. Die Bedarfsplanung der Stadt Konstanz sieht bis 2019 einen Bedarf von 950 Plätzen vor. (red.)

500 000 Besucher erwartet

UNTERUHLINGEN. Seit der Öffnung vor 16 Monaten haben 482 000 Personen das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen besucht. Wie das Museum mitteilt, erwartet den 500 000. Besucher ein besonderer Preis. Das Museum ist noch bis zum 2. November täglich zu besichtigen. Am kommenden Wochenende sind zusätzlich das neue Pfahlbaukino, der Steinzeitparcours für Familien und die neue Ausstellung zum «Weltkulturerbe Pfahlbauten» geöffnet. (red.)
www.pfahlbauten.de

Kunsthandwerk und Kulinarisches

ZUCKENRIET. Am Samstag lädt von 10 bis 17 Uhr der Herbstmarkt auf der Dorfstrasse in Zuckenriet zum Flanieren ein. An über 20 Marktständen zeigen professionelle und Hobbykünstler ihre Werke und Bäuerinnen verkaufen ihre Erzeugnisse. (red.)